DEUTSCHES HANDWERKSINSTITUT

DHI

B. Bertram-Pfister / U. Billesberger

Kapitalbedarfsermittlung im Tischlerhandwerk

Ermittlung des Kapitalbedarfs				
Anlagevermögen		Umlaufvermögen		
+ gepl. Anlage verm. außer Grundverm.	= geplantes Anlageverm. insgesamt	bei gepl. Besch.-zahl	x Umlaufverm. pro – Beschäftigten	= geschätztes Umlaufverm. insgesamt
DM	DM		DM	DM
153.000	= 153.000	4	x 42.000	= 168.000
+ 130.000	= 430.000	3	x 48.000	= 144.000

Berechnungsweise, Vergleichszahlen, Formulare zur Betriebsgründung und -erweiterung mit Kurzerläuterungen

IHW-Studien und -Berichte Nr. 58

Institut für Handwerkswirtschaft

IHW

DEUTSCHES HANDWERKSINSTITUT

DHI

B. Bertram-Pfister / U. Billesberger

Kapitalbedarfsermittlung im Tischlerhandwerk

Berechnungsweise, Vergleichszahlen, Formulare zur Betriebsgründung und -erweiterung mit Kurzerläuterungen

IHW-Studien und -Berichte Nr. 58

Alle Rechte vorbehalten
Institut für Handwerkswirtschaft München
Forschungsinstitut im Deutschen Handwerksinstitut
Max-Joseph-Straße 4/V
80333 München

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung **5**

A) Grundsätzliches zum betrieblichen Kapitalbedarf und zur Kapitalbedarfsrechnung **7**

B) Daten zur Vermögens- und Kapitalausstattung im Tischlerhandwerk als Anhaltspunkte für die Ermittlung und Beurteilung des Kapitalbedarfs für Anlage- und Umlaufvermögen **8**

1.) Übersicht zur Höhe und Zusammensetzung des Gesamtvermögens und -kapitals (nur zur Orientierung) 8

2.) Gegenstände des Anlagevermögens (ohne Grundvermögen) 9

3.) Kennzahlen zum Anlagevermögen 12

C) Die praktische Durchführung der Kapitalbedarfsrechnung **13**

1.) Arbeitsschritte 13

2.) Hauptschema zur Ermittlung des Kapitalbedarfs bei Betriebsgründung 15

3.) Schema zur Ermittlung des zusätzlichen Kapitalbedarfs sowie der Veränderung im Betriebsvermögen und in der Finanzierung bei Betriebserweiterungen 16

D) Arbeitsblätter zur gesonderten Ermittlung des Kapitalbedarfs für das Anlagevermögen und Berechnungsschemata für das Umlaufvermögen **17**

1.) ARBEITSBLATT I: Ermittlung des Kapitalbebarfs für Grundvermögen 17

2.) ARBEITSBLATT II: Ermittlung des Kapitalbedarfs für Anlagevermögen (außer Grundvermögen) 18

3.) Berechnungsalternativen zur Ermittlung des voraussichtlichen Kapitalbedarfs für das Umlaufvermögen 20

Schlußbemerkung **22**

Vorbemerkung

Die Frage des betrieblichen Kapitalbedarfs und dessen Finanzierbarkeit steht bei Betriebsgründungen wie bei Betriebserweiterungen neben der Nachfragesituation im Vordergrund aller Überlegungen. Der sich laufend verschärfende Wettbewerb und der technische Fortschritt bewirken eine stetige Zunahme des Umfanges und der Bedeutung des Kapitalbedarfs.

Allein schon die Substanzerhaltung und die laufende Umsatzfinanzierung bei gleichbleibendem Leistungsvolumen erfordern infolge der Preiserhöhungen einen zusätzlichen nominellen Kapitalbedarf. Dessen Finanzierung aus den oft recht bescheidenen Gewinnen ist beim geltenden Steuersystem häufig nur zum Teil möglich - eine der Ursachen zunehmender Fremdfinanzierung auch ohne betriebliche Expansionsmaßnahmen.

Daher ist die Kenntnis des branchentypischen Kapitalbedarfs bei Betriebsgründungen, Erweiterungen und Umstellungen unerläßlich. Dies betrifft gleichermaßen Unternehmer wie Berater, Kreditinstitute und Träger gewerbefördernder Maßnahmen.

Hierzu spezielle Unterlagen - neben den Betriebsvergleichsergebnissen - zu erarbeiten, ist Ziel von Branchenuntersuchungen des Instituts für Handwerkswirtschaft, in deren Rahmen für eine Reihe von Handwerkszweigen die entsprechenden Grunddaten ermittelt wurden. Als weitere Datenquellen wurden daneben andere Vergleichsberichte, insbesondere die unter dem Titel „Betriebsvergleich im Schreinerhandwerk 1996" erschienene Veröffentlichung der Arbeitsgemeinschaft der Fachverbände des Tischler/Schreinerhandwerks herangezogen.

Der nachfolgende Ergebnisbericht für das Tischlerhandwerk ist so gestaltet, daß er als Arbeitshilfe für die praktische Durchführung von Kapitalbedarfsermittlungen in einer einfachen aber doch systematischen Form verwendet werden kann. Im Mittelpunkt steht deshalb ein zusammenfassendes Berechnungsschema für die Ermittlung des Gesamt-Kapitalbedarfs und des Bedarfs an Fremdkapital mit ergänzenden, nach Bedarf einsetzbaren Arbeitsblättern für gesonderte Berechnungen zum Kapitalbedarf für Anlagevermögen und Berechnungsschemata für das Umlaufvermögen. Außerdem werden die bei einer systematischen Durchführung der Kapitalbedarfsrechnung zweckmäßigerweise zu unterscheidenden Arbeitsschritte kurz erläutert. Da in der Kapitalbedarfsrechnung häufig verschiedene Alternativen - insbesondere in der Ausstattung mit Anlagevermögen - zu prüfen sind, enthalten die Arbeitsblätter und Schemata jeweils mehrere Spalten bzw. Zeilen für parallele Berechnungen.

Als Anhaltspunkte zur Ermittlung des Kapitalbedarfs für Anlagevermögen sind in einer Übersicht und auch im zutreffenden Arbeitsblatt aktuelle Anschaffungswerte branchenüblicher Maschinen, Werkzeuge, Fahrzeuge, Betriebs- und Büroausstattungen - verbunden mit einem typischen Praxisbeispiel - aufgeführt. An dieser Stelle sei Herrn Bruno Fach vom Fachverband Holz und Kunststoff Bayern für seine Hilfe bei der Erarbeitung dieser Zusammenstellung und bei der Ermittlung zeitgemäßer Preise gedankt.

Die ergänzend dargestellten Kennzahlen für das Anlagevermögen umfassen sowohl Strukturdaten wie auch Pro-Kopf-Zahlen, zu Bilanzwerten. Die erforderlichen Anhaltspunkte für die Beurteilung des Kapitalbedarfs für das Umlaufvermögen werden ebenfalls durch Pro-Kopf-Zahlen[1] und Prozentwerte ausgedrückt. Da diese Zahlen direkt als Hilfsgrößen in die Berechnung einbezogen werden können, sind sie auch an den jeweils zutreffenden Stellen in den Formularen angegeben.

Die Anwendung der Arbeitsblätter sowie des zutreffenden Berechnungsschemas ist nicht nur für die genaue Kapitalbedarfsrechnung zu empfehlen, sondern auch bereits für überschlägige Rechnungen zur Abschätzung des Entscheidungsspielraums oder zur vergleichenden Prüfung verschiedener Planungsalternativen. Auch deshalb enthalten die Formulare Spalten bzw. Zeilen für Alternativrechnungen. Gerade bei überschlägigen Berechnungen zum Kapitalbedarf ist es oft wichtig, durch systematisches Vorgehen zu vermeiden, daß durch unvollständige, lückenhafte Erfassung - wie z.B. durch Vernachlässigung des Umlaufvermögens - der Kapitalbedarf insgesamt unterschätzt wird. Diese Gefahr ist besonders bei Betriebsgründungen gegeben, weil in diesem Fall keine betrieblichen Unterlagen vorliegen und auch praktische Erfahrungen fehlen. Außerdem haben Fehleinschätzungen des Kapitalbedarfs bei der Betriebsgründung erfahrungsgemäß besonders schwerwiegende Folgen.

---

[1] Hinweise zur Ermittlung der bereinigten Beschäftigtenzahl:
Den Pro-Kopf-Zahlen liegt eine auf die jährliche Normalarbeitszeit abgestellte bereinigte Beschäftigtenzahl zugrunde, die den Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige einschließt. Teilzeitbeschäftigte sowie nicht das ganze Jahr hinweg im Betrieb tätige Mitarbeiter sind mit einer der tatsächlichen Arbeitszeit entsprechenden Beschäftigtenzahl anzusetzen. Lehrlinge sind bei ganzjähriger Betriebszugehörigkeit mit 0,5 in die Beschäftigtenzahlen einzurechnen, bei nicht ganzjährig Beschäftigten mit einem entsprechend niedrigerem Wert.
Bei der Verwendung von Pro-Kopf-Zahlen für die voraussichtliche Höhe des Umlaufvermögens im Hauptschema Seite 15 und Schema Seite 20 ist darauf zu achten, daß geplante Beschäftigtenzahlen zugrundegelegt werden, die in gleicher Weise bereinigt wurden.

A) Grundsätzliches zum betrieblichen Kapitalbedarf und zur Kapitalbedarfsrechnung

In der betrieblichen Kapitalbedarfsrechnung wird in systematischer Form die zur Beschaffung von Anlagevermögen und Vorräten wie auch die zur laufenden Umsatzfinanzierung erforderliche Kapitalsumme ermittelt. Bei Betriebsgründungen entspricht der Kapitalbedarf der Höhe des insgesamt notwendigen Betriebsvermögens. Bei Betriebserweiterungen und anderen Anlässen für Kapitalbedarfsrechnungen bestehender Betriebe (Umstellungen, Standortverlagerungen, Filialgründungen u.ä.) entsteht Kapitalbedarf in Höhe der durch die jeweilige Maßnahme verursachten Vermögensausweitung.

Zur Berechnung des Kapitalbedarfs muß somit zunächst immer das voraussichtlich insgesamt bzw. zusätzlich erforderliche Betriebsvermögen erfaßt werden. Dabei sollte grundsätzlich unterschieden werden

Anlagevermögen:	Grundstücke und Gebäude, Maschinen, Werkzeuge, Betriebsausstattung, Fahrzeuge, Büroausstattung
Umlaufvermögen:	Lagerbestände, angefangene sowie fertige noch nicht abgerechnete Arbeiten, Kundenforderungen, liquide Mittel

Diese Trennung ist in der Kapitalbedarfsrechnung vor allem notwendig

zur Untergliederung des Kapitalbedarfs nach der Fristigkeit:
Wegen der längeren Kapitalbindung im Anlagevermögen ist dessen Höhe maßgebend für den Bedarf an langfristig zur Verfügung stehendem Kapital (Eigenkapital, langfristiges Fremdkapital), während für das Umlaufvermögen kurzfristiges Fremdkapital (wie Bank-Kontokorrentkredite, Lieferantenkredite) eingesetzt werden kann

wegen der unterschiedlichen Berechnungsweise:
Das Anlagevermögen sollte immer möglichst genau nach Einzelbeträgen geplant werden, das Umlaufvermögen kann auch pauschal angesetzt werden.

Den grundsätzlichen Aufbau einer Kapitalbedarfsrechnung zeigt das folgende Schema:

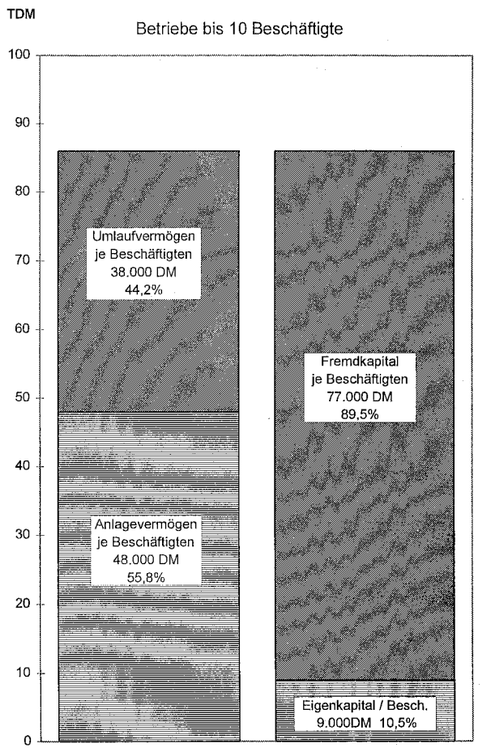
(a)		Kapitalbedarf für Anlagevermögen
(b)	+	Kapitalbedarf für Umlaufvermögen
(c)	=	Gesamt-Kapitalbedarf
(d)	-	verfügbares Eigenkapital
(e)	=	Bedarf an Fremdkapital
		davon
(f)		Bedarf an langfristigem Fremdkapital (mindestens in Höhe der Differenz zwischen Anlagevermögen und Eigenkapital)
(g)		Bedarf an kurzfristigem Fremdkapital (als Restbetrag)

Anhaltspunkte zur Orientierung über die branchenübliche Höhe der angeführten Einzelpositionen der Kapitalbedarfsrechnung geben die nachfolgenden Zusammenstellungen von Prozentanteilen und Pro-Kopf-Zahlen.

B) Daten zur Vermögens- und Kapitalausstattung im Tischlerhandwerk als Anhaltspunkte für die Ermittlung und Beurteilung des Kapitalbedarfs für Anlage- und Umlaufvermögen

Branchenvergleichszahlen können bei der Kapitalbedarfsrechnung direkt verwendet werden zur Errechnung des Umlaufvermögens (siehe Erläuterungen Seite 14). Der Kapitalbedarf für Anlagevermögen weicht dagegen bei Betriebsgründungen und häufig auch nach größeren Betriebserweiterungen so stark vom Branchendurchschnitt ab, daß Hochrechnungen in ähnlicher Form wie beim Umlaufvermögen nicht möglich sind (siehe Erläuterungen Seite 13).

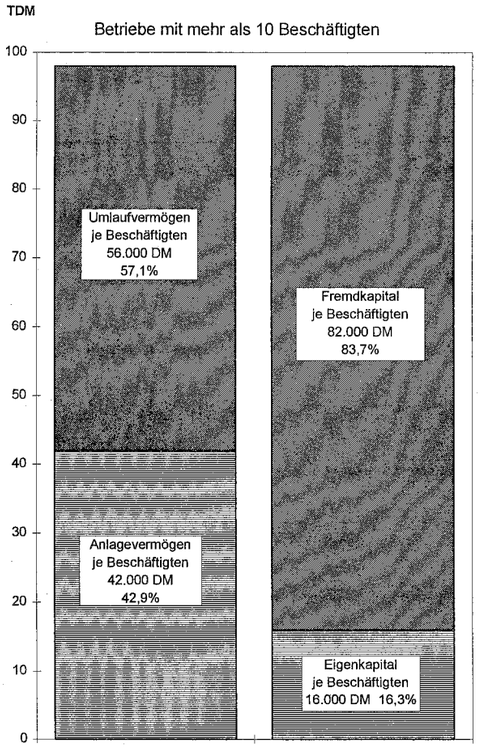
1.) Übersicht zur Höhe und Zusammensetzung des Gesamtvermögens und -kapitals zu Bilanzwerten (nur zur Orientierung)



Bilanzielles Gesamtvermögen
= bil. Gesamtkapital

mit Grundvermögen
86.000 DM je Beschäftigten

ohne Grundvermögen
57.000 DM je Beschäftigten



Bilanzielles Gesamtvermögen
= bil Gesamtkapital

mit Grundvermögen
98.000 DM je Beschäftigten

ohne Grundvermögen
74.000 DM je Beschäftigten

2.) Gegenstände des Anlagevermögens (ohne Grundvermögen)

a) Gegenstände des Anlagevermögens bei Betrieben mit Schwerpunkt Einzelmöbel und Innenausbau

- mit Anschaffungspreisen und Ausstattungsbeispiel -

Bezeichnung des Gegenstandes	Anschaffungspreise (Neuwert) Hauptsteuungsfeld[1] von	bis	Beispiel: Ausstattung eines Betriebes mit 4 Beschäftigten Anzahl	Investitionsbetrag bei Anschaffung neu	neu/gebr.
1	2	3	4	5	6
	DM	DM		DM	DM
Maschinen, Werkzeuge					
Bandsäge	4.000	8.000	1	6.000	1.500[3]
Formatsäge	16.000	40.000	1	20.000	4.000[3]
Abrichthobelmaschine	18.000	20.000	1	18.000	4.000[3]
Dickenhobelmaschine	12.000	24.000	1	16.000	6.000[3]
Komb. Tischfräse m. Zusatzgerät	16.000	24.000	1	17.000	6.000[3]
Kettenfräse	5.000	8.000	1	6.000	3.000[3]
Verleimständer, Rahmenpresse	8.000	20.000	1	9.000	3.000[3]
Stationäre Oberfräse	10.000	20.000	1	12.000	3.000[3]
Langlochbohrmaschine	8.000	12.000	1	10.000	3.000[3]
Astlochbohrmaschine	3.500	5.000	1	4.000	2.000[3]
Bandschleifmaschine	12.000	20.000	1	14.000	4.000[3]
Kantenschleifmaschine	6.000	12.000	1	8.000	3.000[3]
Hydraulische Furnierpresse	20.000	30.000	1	22.000	10.000[3]
Furniersäge	16.000	30.000	1	18.000	6.000[3]
Furnierklebemaschine	8.000	16.000	1	10.000	2.500[3]
Kantenleimmaschine	20.000	120.000	1	25.000	8.000[3]
Kompressoranlage	6.000	10.000	1	7.000	1.000[3]
Kleinmasch. und Werkzeuge (Handhobel, -bohrmaschine, Handkreissäge u.ä.)	5.000[2]	10.000[2]		6.000	6.000
Trockenkammer	20.000	50.000		25.000	10.000[3]
Betriebsausstattung					
Heizung	20.000[2]	120.000[2]		25.000	10.000[3]
Absaugung	40.000[2]	160.000[2]		45.000	15.000[3]
Spritzwand u. -gerät, Trockenw.	40.000	60.000	1	40.000	8.000[3]
Böcke, Regale u.ä.	1.000[2]	3.000[2]		2.000	1.200[3]
Kraftfahrzeuge					
Kleinlastkraftwagen	25.000	40.000	1	25.000	12.000[3]
Personenkraftwagen	20.000	40.000	1	20.000	12.000[3]
Anhänger	6.000	14.000	1	6.000	3.000[3]
Büroausstattung					
Personal-Computer	2.000	5.000	1	2.000	2.000
Software	2.000	10.000		2.400	2.000
Drucker	800	1.500	1	1.000	500
Schreibmaschine	300	700	1	500	200
Rechenmaschine	50	100	1	100	100
Büromöbel	2.000[2]	5.000[2]		3.000	1.000[3]
			Summe	425.000	153.000
Nicht unbedingt erforderlich bzw. nur unter besonderen betrieblichen Gegebenheiten - z.B. in der Zusammensetzung der Geschäftsfelder oder bei größeren Betrieben - notwendig:					
Vierseitenhobelmaschine	40.000	120.000			
Breitbandschleifmaschine	65.000	120.000			
CNC-Bearbeitungszentrum	120.000	250.000			

[1] Hauptstreuungsfeld von Preisen für die in Spalte 1 bezeichneten Gegenstände in Ausführungen, wie sie bei kleineren und mittleren Betrieben üblich sind.
[2] Diese Beträge wurden als Summe von Anschaffungspreisen für eine durchschnittliche Ausstattung bei Betrieben mit 2 bis 5 Beschäftigten ermittelt.
[3] Gebraucht gekauft

b) Gegenstände des Anlagevermögens bei Betrieben mit Schwerpunkt Bautischlerei

- mit Anschaffungspreisen und Ausstattungsbeispiel -

Bezeichnung des Gegenstandes	Anschaffungspreise (Neuwert)		Beispiel: Ausstattung eines Betriebes mit 4 Beschäftigten		
	Hauptsteuungsfeld[1]		Anzahl	Investitionsbetrag bei Anschaffung	
	von	bis		neu	neu/gebr.
1	2	3	4	5	6
	DM	DM		DM	DM
Maschinen, Werkzeuge					
Pendelsäge	6.000	12.000	1	8.000	2.500[3]
Bandsäge	4.000	8.000	1	6.000	1.500[3]
Zuschnitt-Kreissäge	16.000	30.000	1	18.000	6.500[3]
Formatsäge	16.000	40.000	1	20.000	4.000[3]
Abrichthobelmaschine	18.000	20.000	1	18.000	4.000[3]
Dickenhobelmaschine	12.000	24.000	1	16.000	6.000[3]
Dübelmaschine	8.000	20.000		10.000	6.000[3]
Komb. Tischfräse m. Zusatzgerät	16.000	24.000	1	17.000	6.000[3]
Kettenfräse	5.000	8.000	1	6.000	3.000[3]
Verleimständer, Rahmenpresse	8.000	20.000	1	9.000	3.000[3]
Langlochbohrmaschine	8.000	12.000	1	10.000	3.000[3]
Astlochbohrmaschine	3.500	5.000	1	4.000	2.000[3]
Bandschleifmaschine	12.000	20.000	1	14.000	4.000[3]
Kompressoranlage	6.000	10.000	1	7.000	1.000[3]
Kleinmasch. und Werkzeuge (Handhobel, -bohrmaschine, Handkreissäge u.ä.)	5.000[2]	10.000[2]		6.000	6.000
Trockenkammer	20.000	50.000		25.000	10.000[3]
Betriebsausstattung					
Heizung	20.000[2]	120.000[2]		25.000	10.000[3]
Absaugung	40.000[2]	160.000[2]		45.000	15.000[3]
Böcke, Regale u.ä.	1.000[2]	3.000[2]		2.000	1.200[3]
Kraftfahrzeuge					
Kleinlastkraftwagen	25.000	40.000	1	25.000	12.000[3]
Personenkraftwagen	20.000	40.000	1	20.000	12.000[3]
Anhänger	6.000	14.000	1	6.000	3.000[3]
Büroausstattung					
Personal-Computer	2.000	5.000	1	2.000	2.000
Software	2.000	10.000		2.400	2.000
Drucker	800	1.500	1	1.000	500
Schreibmaschine	300	700	1	500	200
Rechenmaschine	50	100	1	100	100
Büromöbel	2.000[2]	5.000[2]		3.000	1.000[3]
			Summe	326.000	127.500
Nicht unbedingt erforderlich bzw. nur unter besonderen betrieblichen Gegebenheiten - z.B. in der Zusammensetzung der Geschäftsfelder oder bei größeren Betrieben - notwendig:					
Vierseitenhobelmaschine	40.000	120.000			
CNC-Bearbeitungszentrum	120.000	250.000			

[1] [2] [3] Siehe Seite 9

c) Gegenstände des Anlagevermögens bei Betrieben mit gemischter Fertigung

- mit Anschaffungspreisen und Ausstattungsbeispiel -

Bezeichnung des Gegenstandes	Anschaffungspreise (Neuwert)		Beispiel: Ausstattung eines Betriebes mit 4 Beschäftigten		
	Hauptsteuungsfeld[1]		Anzahl	Investitionsbetrag bei Anschaffung	
	von	bis		neu	neu/gebr.
1	2	3	4	5	6
	DM	DM		DM	DM
Maschinen, Werkzeuge					
Bandsäge	4.000	8.000	1	6.000	1.500[3]
Formatsäge	16.000	40.000	1	20.000	4.000[3]
Abrichthobelmaschine	18.000	20.000	1	18.000	4.000[3]
Dickenhobelmaschine	12.000	24.000	1	16.000	6.000[3]
Komb. Tischfräse m. Zusatzgerät	16.000	24.000	1	17.000	6.000[3]
Kettenfräse	5.000	8.000	1	6.000	3.000[3]
Verleimständer, Rahmenpresse	8.000	20.000	1	9.000	3.000[3]
Langlochbohrmaschine	8.000	12.000	1	10.000	3.000[3]
Astlochbohrmaschine	3.500	5.000	1	4.000	2.000[3]
Bandschleifmaschine	12.000	20.000	1	14.000	4.000[3]
Hydraulische Furnierpresse	20.000	30.000	1	22.000	10.000[3]
Kompressoranlage	6.000	10.000	1	7.000	1.000[3]
Kleinmasch. und Werkzeuge (Handhobel, -bohrmaschine, Handkreissäge u.ä.)	5.000[2]	10.000[2]		6.000	6.000
Betriebsausstattung					
Heizung	20.000[2]	120.000[2]		25.000	10.000[3]
Absaugung	40.000[2]	160.000[2]		45.000	15.000[3]
Spritzwand u. -gerät, Trockenw.	40.000	60.000	1	40.000	8.000[3]
Böcke, Regale u.ä.	1.000[2]	3.000[2]		2.000	1.200[3]
Kraftfahrzeuge					
Kleinlastkraftwagen	25.000	40.000	1	25.000	12.000[3]
Personenkraftwagen	20.000	40.000	1	20.000	12.000[3]
Anhänger	6.000	14.000	1	6.000	3.000[3]
Büroausstattung					
Personal-Computer	2.000	5.000	1	2.000	2.000
Software	2.000	10.000		2.400	2.000
Drucker	800	1.500	1	1.000	500
Schreibmaschine	300	700	1	500	200
Rechenmaschine	50	100	1	100	100
Büromöbel	2.000[2]	5.000[2]		3.000	1.000[3]
			Summe	327.000	120.500
Nicht unbedingt erforderlich bzw. nur unter besonderen betrieblichen Gegebenheiten - z.B. in der Zusammensetzung der Geschäftsfelder oder bei größeren Betrieben - notwendig:					
Pendelsäge	6.000	12.000			
Zuschnitt-Kreissäge	16.000	30.000			
Dübelmaschine	8.000	20.000			
Stationäre Oberfräse	10.000	20.000			
Kantenschleifmaschine	6.000	12.000			
Furniersäge	16.000	30.000			
Furnierklebemaschine	8.000	16.000			
Kantenleimmaschine	20.000	120.000			
Vierseitenhobelmaschine	40.000	120.000			
Breitbandschleifmaschine	65.000	120.000			
CNC-Bearbeitungszentrum	120.000	250.000			
Trockenkammer	20.000	50.000			

[1] [2] [3] Siehe Seite 9

3.) Kennzahlen zum Anlagevermögen

Nur zur allgemeinen Orientierung, nicht als Berechnungsgrundlage[1)]
durchschnittliche Wertansätze bestehender Betriebe mit entsprechendem Abschreibungsstand

a) Anlagevermögen mit und ohne Grundvermögen pro Beschäftigten

	Bilanzwerte	
	Durchschnitt	Hauptstreuungsfeld
	DM	DM
Anlagevermögen außer Grundvermögen	19.000	11.000 - 30.000
Grundvermögen	25.000	18.000 - 30.000
Anlagevermögen insgesamt	44.000	26.000 - 76.000

b) Einzelpositionen des Anlagevermögens ohne Grundvermögen (Bilanzwerte)

	durchschnittlich pro Beschäftigten	durchschnittl. Anteil am Anlageverm. o. Grundverm.
	DM	%
Maschinen, Werkzeuge	10.000	53
Betriebs- und Büroausstattung	4.000	21
Fuhrpark	3.500	18
sonst. Anlagevermögen	1.500	8
insgesamt	19.000	100

4.) Kennzahlen zum Umlaufvermögen im Tischlerhandwerk

a) Umlaufvermögen insgesamt

	Branchen-Durchschnitt	Hauptstreuungsfeld
Umlaufvermögen pro Beschäftigten	49.000 DM	40.000 - 60.000 DM
Umlaufvermögen in Prozent eines Jahres-Umsatzes	31 %	23 - 39 %

b) Einzelpositionen des Umlaufvermögens

	pro Beschäftigten	durchschnittl. Anteil am Umlaufvermögen	entspr. .. % eines Jahresumssatzes
	DM	%	%
Lagerbestand	8.400 DM	17	5
Angefangene sowie fertige und noch nicht abgerechnete Arbeiten	11.200 DM	23	7
Kundenforderungen	20.700 DM	42	13
Liquide Mittel	5.500 DM	11	3
Sonstiges Umlaufvermögen	3.200 DM	7	2

[1)] Ermittlung des Anlagevermögens bzw. des Kapitalbedarfs für das Anlagevermögen nur über Einzelansätze gemäß Arbeitsblatt I und II (s. Seiten 17 und 18)

C) Die praktische Durchführung der Kapitalbedarfsrechnung

1.) Arbeitsschritte

a) Errechnung des Kapitalbedarfs für Anlagevermögen

Der Kapitalbedarf für Anlagevermögen sollte grundsätzlich in einer sorgfältigen, möglichst auf exakten Einzelpreisen beruhenden Planung der voraussichtlichen Anschaffungen ermittelt werden. Eine unvollständige Erfassung des Anlagevermögens kann zu einer Unterschätzung des langfristigen Kapitalbedarfs bzw. einer Überschätzung der Eigenkapitalbasis führen mit der Gefahr einer nachhaltigen Belastung der finanziellen Stabilität des Betriebes. Pauschalansätze sollten sich hier möglichst auf Gruppen ähnlicher Gegenstände mit geringen Anschaffungspreisen - wie Werkzeuge, Handmaschinen, Büromöbel o.ä. - beschränken. Auch dabei empfiehlt sich eine Auflistung mit ungefähren Einzelpreisen, da sich für diese Anschaffungen in der Summe doch oft beachtliche Investitionsbeträge ergeben. Die Durchführung der Kapitalbedarfsermittlung im Anlagevermögen kann anhand der Arbeitsblätter I und II vorgenommen werden.

Zu Arbeitsblatt I (Seite 17):

Der Kapitalbedarf für Grundvermögen kann immer nur für einzelne Grundstücke bzw. geplante Bauvorhaben anhand von Einzelpreisen oder verbindlichen Angeboten zuverlässig ermittelt werden. Arbeitsblatt I enthält ein Schema für die Zusammenstellung der üblicherweise gesondert ermittelten Kostengruppen und deren Summierung zu einem Gesamtbetrag der Anschaffungs- und Herstellkosten für Grundvermögen. Die ergänzend angeführten Durchschnittswerte für Betriebsflächen sollen Anhaltspunkte für überschlägige Berechnungen anhand ortsüblicher oder objektbezogener Quadratmeterwerte geben.

Zu Arbeitsblatt II (Seiten 18/19):

Dieses Arbeitsblatt enthält zunächst in Spalte 1 zur Arbeitsvereinfachung aber auch für die Überprüfung der Vollständigkeit der jeweiligen Berechnung einen Katalog der branchenüblichen Gegenstände des Anlagevermögens (außer Grundvermögen). Für den Fall, daß zu einzelnen geplanten Anschaffungen noch keine genauen Preise vorliegen, sind als Anhaltspunkte für den Ansatz ungefährer Beträge Preisspannen für die einzelnen Anlagegegenstände angegeben. Für Gegenstände, die wegen relativ geringer Einzelpreise und ähnlicher Art in der Kapitalbedarfsrechnung auch mit einem Sammelbetrag angesetzt werden können, sind Summen angegeben, die als Durchschnittswerte der Ausstattung von Betrieben mit zwei bis fünf Beschäftigten ermittelt wurden. Für genauere Planungen empfiehlt sich auch für solche Positionen wegen der insgesamt oft beachtlichen Investitionsbeträge eine gesonderte Auflistung mit genauen oder ungefähren Einzelpreisen. Werden mehrere Anlagegegenstände zu einem Gesamtpreis erworben, z.B. beim Kauf kompletter Betriebsausstattungen, können die jeweiligen Summen unter 2.b) (Pauschalanschaffungen) angesetzt werden.

Zu beachten sind auch Beschaffungs-, Installations- oder sonstige (aktivierungspflichtige) Nebenkosten, die direkt dem Investitionsbetrag für das einzelne Beschaffungsobjekt oder unter 2.c) als Summe bzw. pauschaler Schätzbetrag zugerechnet werden können.

b) Errechnung des Kapitalbedarfs für Umlaufvermögen
(Hauptschema Seite 15 Spalten 4 bis 6 und Schemata Seiten 20 und 21)

Der Kapitalbedarf für Umlaufvermögen ist - im Gegensatz zum Anlagevermögen - in der Regel nur pauschal anzusetzen. Bei Betriebsgründungen kann als einfachster Weg eine überschlägige Berechnung über einen aufgrund von Branchenvergleichszahlen angenommenen Pro-Kopf-Betrag für Umlaufvermögen gewählt werden. Eine solche Hilfsrechnung kann direkt im Hauptschema auf Seite 15 (Spalten 4 bis 6) vorgenommen werden, das auch die als Anhaltspunkte geeigneten Vergleichszahlen enthält. Als Alternative ist auf Seite 20 außerdem eine Schätzung nach dem voraussichtlichen Umsatz vorgesehen (siehe 3.b).
Im Fall der Betriebserweiterung oder -umstellung eignet sich hierfür meist eine Fortrechnung des bisherigen Umlaufvermögensbetrages im Verhältnis der erwarteten Veränderung der Umsätze oder der Beschäftigtenzahl (siehe 3 c). Sofern jedoch größere Veränderungen in der Lagerhaltung, der durchschnittlichen Bearbeitungsdauer der einzelnen Aufträge oder in der Zahlungsweise der Kunden zu erwarten sind, sollte dies in einer nach Einzelpositionen des Umlaufvermögens gegliederten Rechnung durch entsprechende Zu- oder Abschläge berücksichtigt werden (siehe 3 d).

c) Errechnung des Gesamt-Kapitalbedarfs bei Betriebsgründung im Hauptschema Seite 15 und bei Betriebserweiterung im entsprechenden Schema Seite 16

Die in den Arbeitsblättern I und II errechneten Beträge für das geplante Anlagevermögen sowie gegebenenfalls für das Umlaufvermögen (Seiten 20 und 21) sind im Fall der Betriebsgründung in das Hauptschema (Seite 15) zu übertragen und durch Summierung dieser Beträge der insgesamt für das Betriebsvermögen erforderliche Kapitalbetrag zu ermitteln. Bei Betriebserweiterung ist das Schema auf Seite 16 zu verwenden, wobei die Beträge aus den Arbeitsblättern in die Zeile "Erhöhung durch Betriebserweiterung" einzutragen sind. Darüber hinaus bietet dieses Schema die Möglichkeit durch Vortrag der Vermögens- und Kapitalbeträge vor der Erweiterung und Addition der Spalten, die voraussichtliche Zusammensetzung von Vermögen und Kapital nach der Erweiterung zu ermitteln. Diese Rechnung ist insbesondere wichtig für die Ermittlung des Bedarfs an langfristigem Fremdkapital, das ja im Interesse der finanziellen Stabilität die Differenz zwischen Anlagevermögen und Eigenkapital abdecken soll.

d) Errechnung des Bedarfs an Fremdkapital als Differenz zwischen dem Gesamtkapitalbetrag und dem verfügbaren Eigenkapital

Zur realistischen Beurteilung der Eigenkapitalbasis und des Bedarfs an langfristigem Fremdkapital sollten dabei nur solche Eigenmittel berücksichtigt werden, die sicher eingebracht werden können (wenn diese auch zum Planungszeitpunkt noch nicht verfügbar sein müssen).

e) Ermittlung des Bedarfs an langfristigem Fremdkapital, ausgehend von der Differenz zwischen Eigenkapital und Anlagevermögen

Ist die Summe des geplanten Anlagevermögens höher als das verfügbare Eigenkapital - der Regelfall - sollte im Interesse der finanziellen Stabilität des Betriebes zumindest dieser Differenzbetrag mit langfristigem Fremdkapital finanziert werden. Darüber hinaus sollte nach Möglichkeit auch noch ein Teil des Umlaufvermögens, insbesondere ein Mindestlagerbestand, mit längerfristigen Mitteln gedeckt sein. Läßt die Planung des Anlagevermögens bereits weitere Investitionen erwarten, sollte auch dafür schon ein Betrag berücksichtigt werden.

2.) Hauptschema zur Ermittlung des Kapitalbedarfs bei Betriebsgründung

	Ermittlung des Kapitalbedarfs								Kapitalaufbringung (Finanzierung)	
	Anlagevermögen				Umlaufvermögen[1]					erforderliches Fremdkapital
	geplantes Grundverm. (lt. Arb.Bl. I)	+ gepl. Anlageverm. außer Grundverm. (lt. Arb.Bl. II)	= geplantes Anlageverm. insgesamt	bei gepl. Besch.-zahl[2]	x Umlaufverm. pro Beschäftigten[1]	= geschätzt. Umlaufverm. insgesamt[1]	geplantes Gesamtverm. = Kapitalbedarf (Sp. 3+6)	- verfügbares Eigenkapital =	lang- und mittelfristig	kurzfristig (einschl. Kundenanzahlg.)
Spalten-Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Rechen-Beispiel 1	DM (Miete)	DM 153.000	DM = 153.000	Anzahl 4	DM x 42.000	DM = 168.000	DM = 321.000	DM ./. 90.000 =	DM 90.000	DM + 141.000
Rechen-Beispiel 2	300.000	+ 130.000	= 430.000	3	x 48.000	= 144.000	= 574.000	./. 220.000 =	Hyp. 180.000 mfr. 60.000	+ 114.000
1. Planung	.....	+.....	=.....	.....	x.....	=.....	=.....	./.	.....	.....
2. Planung	.....	+.....	=.....	.....	x.....	=.....	=.....	./.	.....	.....
3. Planung	.....	+.....	+.....	.....	x.....	=.....	=.....	./.	.....	.....

[1] Vergleichswerte als Anhaltspunkte zur Ermittlung des Umlaufvermögens: **Umlaufvermögen pro Beschäftigten: Durchschnitt 49.000 DM (Hauptstreuungsfeld 40.000 DM bis 60.000 DM).** Zum Ansatz der Pro-Kopf-Zahlen in Spalte 5 können Besonderheiten bei der Produktionsdauer, der Lagerdauer sowie bei den Zahlungszielen der Kunden Abweichungen vom Durchschnitt begründen.
[2] Erläuterungen zur Beschäftigtenzahl Seite 6

3.) Schema zur Ermittlung des zusätzlichen Kapitalbedarfs sowie der Veränderung im Betriebsvermögen und in der Finanzierung bei Betriebserweiterungen

mit Rechenbeispiel für das Tischlerhandwerk

		Anlagevermögen[1]			+ Umlaufverm.[2]	= Gesamtbetriebs-verm. bzw. -kapital u. Kapitalbedarf für die Erweiterung (Sp. 3 + 4)	Finanzierung			nur als Orien-tierungshilfe[2]
		Grundvermögen (GV)	+ sonst. Anlageverm. (AV außer GV)	= Anlagevermögen insgesamt			./. Eigenkapital	Fremdkapital lang- und mittelfristig	Fremdkapital + kurzfristig Sp.5 - (Sp. 6+7)	Umsatz
	Spalten-Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Beispiel:	Vermögen u. Kapital vor der Erweiterung	350.000	+ 180.000	= 530.000	+ 250.000	=780.000	./. 350.000	170.000	+ 260.000	vor Erweiterung .....
	+ Erhöhung durch die Erweiterung[3]	+ 100.000	+ 50.000	= 150.000	+ 50.000	=200.000	./. 50.000	100.000	+ 50.000	nach Erweiterung .....
	= Vermögen u. Kapital nach d. Erweiterung	450.000	+ 230.000	= 680.000	+ 300.000	= 980.000	./. 400.000	270.000	+ 310.000	Zunahme ca. .....%
1. Planung	Vermögen u. Kapital vor der Erweiterung	.....	+.....	=.....	+.....	=.....	./.	.....	+.....	vor Erweiterung .....
	+ Erhöhung durch die Erweiterung[3]	.....	+.....	=.....	+.....	=.....	./.	.....	+.....	nach Erweiterung .....
	= Vermögen u. Kapital nach d. Erweiterung	.....	+.....	=.....	+.....	=.....	./.	.....	+.....	Zunahme ca. .....%
2. Planung	Vermögen u. Kapital vor der Erweiterung	.....	+.....	=.....	+.....	=.....	./.	.....	+.....	vor Erweiterung .....
	+ Erhöhung durch die Erweiterung[3]	.....	+.....	=.....	+.....	=.....	./.	.....	+.....	nach Erweiterung .....
	= Vermögen u. Kapital nach d. Erweiterung	.....	+.....	=.....	+.....	=.....	./.	.....	+.....	Zunahme ca. .....%

[1] Zur Ermittlung der Zugänge beim Anlagevermögen siehe Arbeitsblatt I und/oder II

[2] Zur Ermittlung der Zunahme des Umlaufvermögens siehe Berechnungsalternativen 3c) und 3d) Seiten 20 und 21; vereinfacht kann auch der in Spalte 4 vorgetragene Wert des bisherigen Umlaufvermögens um den in Spalte 9 ermittelten (oder geschätzten) Prozentsatz der Umsatzzunahme erhöht werden.

[3] Werden in Verbindung mit der geplanten Erweiterungsmaßnahme Gegenstände des Anlagevermögens verkauft oder in Zahlung gegeben, sind die Verkaufserlöse bzw. Anrechnungsbeträge von den Anschaffungswerten abzuziehen und als Erhöhungsbetrag nur der Saldo der Veränderungen anzusetzen.

D) Arbeitsblätter zur gesonderten Ermittlung des Kapitalbedarfs für das Anlagevermögen und Berechnungsschemata für das Umlaufvermögen

1.) ARBEITSBLATT I: Ermittlung des Kapitalbedarfs für Grundvermögen

- sofern nicht Miete bzw. Pacht -

(Anhaltspunkte zur Beurteilung des Flächenbedarfs vermittelt die untenstehende Tabelle)

	1. Planung	2. Planung
a) Grundstückskosten Kaufpreis	.....DM	.....DM
Grunderwerbsnebenkosten (Grunderwerbssteuer; Vermessungs-, Beurkundungs-, Eintragungsgebühren)	.....DM	.....DM
b) Erschließungskosten (Tiefbauarbeiten, Straßenbau; Anschluß Strom, Gas, Wasser, Kanal, Ferngas)	.....DM	.....DM
c) Baukosten (lt. gesonderter Berechnung) - bei Erwerb bebauter Grundstücke: Um-u. Ausbauk.	.....DM	.....DM
d) Kosten f. Heizungs-, Elektro-, Sanitär-, sonstige technische Anlagen	.....DM	.....DM
e) Kosten für Außenanlagen (einschl. Hofbefestigung)	.....DM	.....DM
f) Sonstige Kosten (z.B. für Architekten-, Gutachter-, Beratungs-leistungen, für Disagio und Zwischenfinanzierung)	.....DM	.....DM
Kapitalbedarf für Grundstückserwerb und Baukosten	.....DM	.....DM
Kapitalbedarf für Kauf von Gebäuden bzw. bebauten Grundstücken	.....DM	.....DM
Kapitalbedarf für Grundvermögen insgesamt	.....DM	.....DM

Vergleichszahlen zum betrieblichen Flächenbedarf im Tischlerhandwerk

- bei Betriebsvergleichen ermittelte Durchschnittsflächen in Quadratmetern pro Betrieb-

Größenklasse	Betriebsräume insgesamt	Maschinen-raum	Bankraum	Lager-räume	Sozial-räume	Büro-räume	Sonstige Räume
bis 5 Besch. (Durchschn.3,8)	443	153	101	137	21	16	15
5 bis 10 Besch. (Durchschn.6,9)	600	205	129	185	27	30	24
10 bis 20 Besch. (Durchschn.13,9)	916	278	253	248	41	59	37
20 u. mehr Besch. (Durchschn. 27,1)	1.641	679	369	274	88	160	71

2.) ARBEITSBLATT II: Ermittlung des Kapitalbedarfs für Anlagevermögen (außer Grundvermögen)

Bezeichnung des Gegenstandes	Anschaffungspreise (Neuwert) Hauptstreuungsfeld[1] von	bis	geplanter Investitionsbetrag[2] 1. Planung	2. Planung
1	2	3	4	5
	DM	DM	DM	DM
a) Einzelanschaffungen				
Maschinen und Werkzeuge				
Bandsäge	4.000	8.000	.....	.....
Formatsäge	16.000	40.000	.....	.....
Pendelsäge	6.000	12.000	.....	.....
Zuschnittkreissäge	16.000	30.000	.....	.....
Abrichthobelmaschine	18.000	20.000	.....	.....
Dickenhobelmaschine	12.000	24.000	.....	.....
Vierseitenhobelmaschine	40.000	120.000	.....	.....
Komb. Tischfräse m. Zusatzgerät	16.000	24.000	.....	.....
Kettenfräse	5.000	8.000	.....	.....
Stationäre Oberfräse	10.000	20.000	.....	.....
Langlochbohrmaschine	8.000	12.000	.....	.....
Astlochbohrmaschine	3.500	5.000	.....	.....
Bandschleifmaschine	12.000	20.000	.....	.....
Breitbandschleifmaschine	65.000	120.000	.....	.....
Kantenschleifmaschine	6.000	12.000	.....	.....
Dübelmaschine	8.000	20.000	.....	.....
Verleimständer, Rahmenpresse	8.000	20.000	.....	.....
Hydraulische Furnierpresse	20.000	30.000	.....	.....
Furniersäge	16.000	30.000	.....	.....
Furnierklebemaschine	8.000	16.000	.....	.....
Kantenleimmaschine	20.000	120.000	.....	.....
CNC-Bearbeitungszentrum	120.000	240.000	.....	.....
Kompressoranlage	6.000	10.000	.....	.....
Kleinmaschinen und Werkzeuge (Handhobel, Handbohrmaschine, Handkreissäge u.ä.)	5.000*)	10.000*)	.....	.....
Trockenkammer	20.000	50.000	.....	.....
.....			.....	.....
.....			.....	.....
Betriebsausstattung				
Heizung	20.000*)	120.000*)	.....	.....
Absaugung	40.000*)	160.000*)	.....	.....
Spritzwand, -gerät, Trockenwagen	40.000	60.000	.....	.....
Böcke, Regale u.ä.	1.000*)	3.000*)	.....	.....
.....			.....	.....
Kraftfahrzeuge				
Kleinlastkraftwagen	25.000	40.000	.....	.....
Personenkraftwagen	20.000	40.000	.....	.....
Anhänger	6.000	14.000	.....	.....
.....			.....	.....
		Übertrag:	.....	.....

Fußnoten siehe nächste Seite

Fortsetzung

Bezeichnung des Gegenstandes	Anschaffungspreise (Neuwert) Hauptstreuungsfeld[1] von	bis	geplanter Investitionsbetrag[2] 1. Planung	2. Planung
1	2	3	4	5
	DM	DM	DM	DM
		Übertrag:		
Büroausstattung				
Personal-Computer	2.000	5.000	.....	.....
Software	2.000	10.000	.....	.....
Drucker	800	1.500	.....	.....
Schreibmaschine	300	700	.....	.....
Rechenmaschine	50	100	.....	.....
Büromöbel	2.000*)	5.000*)	.....	.....
sonst Büroausstattung (Zeichentisch, Kopier-, Faxgerät)	2.000*)	8.000*)	.....	.....
.....			.....	.....
.....			.....	.....
Kapitalbedarf für Einzelanschaffungen insgesamt			.....	.....
b) Pauschalanschaffungen[3]				
Maschinen und Werkzeuge			.....	.....
Betriebsausstattung			.....	.....
Kraftfahrzeuge			.....	.....
Büroausstattung und Sonstiges			.....	.....
Kapitalbedarf für Pauschalanschaffungen insgesamt			.....	.....
c) Beschaffungs-, Installations- und sonstige aktivierungspflichtige Nebenkosten (soweit noch nicht in Spalten 4 und 5 enthalten)			.....	.....
Kapitalbedarf für Anlagevermögen ohne Grundvermögen insgesamt			.....	.....

[1] und *)
Hauptstreuungsfeld von Preisen für die in Spalte 1 bezeichneten Gegenstände in Ausführungen, wie sie bei kleineren und mittleren Betrieben üblich sind. Die Preise von Ausführungen für größere oder spezialisierte Betriebe können erheblich über die in Spalte 3 angegebenen Werte hinausgehen. Die mit *) gekennzeichneten Beträge wurden als Summe von Anschaffungspreisen für eine durchschnittliche Ausstattung bei Betrieben mit 2 bis 5 Beschäftigten ermittelt.

[2] einschließlich einzeln zurechenbarer Beschaffungs-, Installations- und sonst. aktivierungspflichtiger Nebenkosten

[3] Hier sind zusammengefaßte Aufwendungen für die Anschaffung mehrerer Anlagegegenstände zu einem Gesamtpreis oder die Übernahme von Betriebsausstattungen anzusetzen.

3.) Berechnungsalternativen zur Ermittlung des voraussichtlichen Kapitalbedarfs für das Umlaufvermögen [1)]

a) Errechnung des Umlaufvermögens über die Kennzahl "Umlaufvermögen pro Beschäftigten"

Einfachste Form der pauschalen Ermittlung des Umlaufvermögens.
Berechnungsschema und Vergleichszahlen direkt im Haupt-Berechnungsschema (Seite 15, Spalten 4 bis 6)

b) Errechnung des Umlaufvermögens über eine Verhältniszahl zum voraussichtlichen Umsatz

(unabhängig von der Geldwertentwicklung)

Faustregel zur Schätzung des Umlaufvermögens nach dem Umsatz:

Das Umlaufvermögen entspricht im Tischlerhandwerk
durchschnittlich rund einem Drittel (31%)eines Jahresumsatzes
(Hauptstreuungsfeld 20% bis 40% eines Jahresumsatzes)

Anhaltspunkte für Umsatzschätzungen:

"Jahresumsatz pro Beschäftigten" [2)] durchschnittlich 160.000 DM

(Hauptstreuungsfeld 130.000 DM bis 186.000 DM)

Schema zur Errechnung des Umlaufvermögens über den Pro-Kopf-Umsatz

	geplante Beschäftigten-zahl	x angenommener Umsatz pro Beschäftigten	= voraussichtl. Jahresumsatz	x angen. %-satz des Um-laufvermögens	= voraus-sichtliches Umlaufvermögen
Beispiel	3	x 130.000 DM	= 390.000 DM	= 33 %	= 130.000 DM
1. Planung	.....	x .....DM	= .....DM	.....%	= .....DM
2. Planung	.....	x .....DM	= .....DM	.....%	= .....DM
3. Planung	.....	x .....DM	= .....DM	.....%	= .....DM

c) Errechnung der voraussichtlichen Zunahme des Umlaufvermögens bestehender Betriebe entsprechend einer erwarteten Umsatzsteigerung

Bei Ermittlung zusätzlichen Kapitalbedarfs bestehender Betriebe ist in Spalte 6 des Hauptschemas nur der Betrag für die Zunahme des Umlaufvermögens anzusetzen. Eine Fortrechnung nach dem folgenden Schema kann erfolgen, wenn der Gesamtwert der Außenstände wie auch der Lagerbestände voraussichtlich im Durchschnitt ähnlich wie die Umsätze zunehmen. (Die Berechnung kann auch direkt auf dem Schema Seite 16 unter Verwendung der angefügten Spalte 9 vorgenommen werden.)

---

1) Die angewandten Branchen-Kennzahlen sind vornehmlich dem Betriebsvergleich 1996 der Arbeitsgemeinschaft der Fachverbände des Tischler/Schreinerhandwerks entnommen..

2) Erläuterungen zur Beschäftigtenzahl siehe Seite 6

Schema zur Fortrechnung des Umlaufvermögens

	Bisheriges Umlaufvermögen	x %-Satz der Umsatzsteigerung	= Zunahme des Umlaufverm. bei proportionaler Fortrechnung
Beispiel	200.000 DM	x 25 %	= 50.000 DM
1. Planung	.....DM	x .....%	= .....DM
2. Planung	.....DM	x .....%	= .....DM
3. Planung	.....DM	x .....%	= .....DM

d) Errechnung des Umlaufvermögens nach Einzelpositionen

Anzuwenden, wenn für einzelne Positionen bereits Planungszahlen oder entsprechende Erfahrungswerte vorliegen, wie z.B. der Wert übernommener oder gesondert geplanter Lagerbestände; die übrigen Positionen können in diesem Fall nach den unter a) bis c) genannten Verfahren pauschal angesetzt bzw. fortgerechnet werden (siehe hierzu auch untenstehende Vergleichszahlen). Bei Verwendung dieses Schemas zur Fortrechnung von Einzelpositionen des Umlaufvermögens bestehender Betriebe sind - wie bei dem Schema zu c) - jeweils nur die Zunahmebeträge (ggf. die Abnahme einzelner Positionen als Minusbeträge) anzusetzen.

Schema zur Errechnung des Umlaufvermögens nach Einzelpositionen bei Betriebsgründung

	Lager-bestand[1)]	+ Angef. u. noch nicht abger. Arbeiten	+ Kunden-forderungen[2)]	+ Liquide Mittel und sonstiges Umlaufvermögen	= Umlauf-vermögen insgesamt
1. Planung	.....DM	+ .....DM	+ .....DM	+ .....DM	= .....DM
2. Planung	.....DM	+ .....DM	+ .....DM	+ .....DM	= .....DM
3. Planung	.....DM	+ .....DM	+ .....DM	+ .....DM	= .....DM
Vergleichszahlen als Anhaltspunkte für die Schätzung eventuell noch fehlender Einzelpositionen für das Tischlerhandwerk					
Durchschnittswerte pro Beschäftigten und	8.400 DM	11.200 DM	20.700 DM	8.700 DM	49.000 DM
in % des Jahresum-satzes	5 %	7 %	13 %	5 %	31 %

1) Durchschnittliche Lagerdauer: 5 Wochen.

2) Durchschnittlich von den Kunden in Anspruch genommenes Zahlungsziel: 5 Wochen.

Schlußbemerkung

Bei der Planung der langfristigen Fremdfinanzierung sind sowohl bei Betriebsgründungen wie bei Betriebserweiterungen auch die öffentlichen Finanzierungshilfen, insbesondere solche für das Handwerk und die mittelständische Wirtschaft, zu berücksichtigen. Neben den vorhandenen Sicherheiten zur Beschaffung von langfristigen Fremdkrediten sollten auch die Möglichkeiten der Kreditgarantiegemeinschaften des Handwerks, die Bürgschaften bei Krediten für Investitionen, Existenzgründungen und begrenzt bei Betriebsmitteldarlehen gewähren, geprüft werden.

Zur Klärung dieser bereits über die eigentliche Kapitalbedarfsrechnung hinausgehenden Fragen - wie auch von Fragen der Finanzierung des noch verbleibenden Kapitalbedarfs mit kurzfristigem Fremdkapital - sollte stets der Rat von Sachverständigen eingeholt werden. Hier ist insbesondere auf die betriebswirtschaftlichen Berater der Handwerkskammern und Verbände des Handwerks, in manchen Fällen auch auf die technischen Berater dieser Stellen zu verweisen. Auch Volksbanken, Sparkassen und sonstige Kreditinstitutionen, in bestimmten Fällen auch Versicherungen, Steuerberater und Lieferfirmen können hier nützlichen Rat erteilen.

Weitere IHW-Studien zum Kapitalbedarf liegen vor für folgende Handwerkszweige:

- Elektroinstallateure
- Steinmetze

Veröffentlichungen des Instituts seit 1994

ohne Nr. **Marketing im Elektroinstallateur-Handwerk**
Handbuch für den Praktiker 2. Auflage
1997, 341 Seiten, DM 108,00 ISBN 3-925397-93-0

Handwerkswirtschaftliche Reihe

Nr. 107 B. Bertram-Pfister, H. Landecki
Branchenstudie im Elektroinstallateur-Handwerk
Band 1: **Strukturvergleich und Entwicklung**
1994, 141 Seiten, DM 24,80 ISBN 3-925397-07-8

Nr. 108 B. Bertram Pfister, H. Landecki
Branchenstudie im Elektroinstallateur-Handwerk
Band 2: **Personal- und Absatzwirtschaftliche Analyse**
1994, 71 Seiten, DM 15,80 ISBN 3-925397-08-6

Nr. 112 W. U. Schwarz
Strategische Unternehmensführung im Handwerk
Konzeption und empirische Ergebnisse im Bau- und Ausbaugewerbe
1998, 210 Seiten, DM 47,50 ISBN 3-925397-12-4

IHW - Studien und -Berichte

Nr. 32 *Praxisseminar IV/95*
Existenzsicherung von Handwerksunternehmen
1995, 87 Seiten, A4, DM 18,50

Nr. 33 B. Bertram-Pfister, H. Landecki
Der Kapitalbedarf und seine Ermittlung im Steinmetzhandwerk
2. Auflage 1995, 20 Seiten, A4, DM 8,50

Nr. 34 U. B. Billesberger
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Steinmetzhandwerk
1995, 44 Seiten, A4, DM 14,50

Nr. 35 G. Mayer, W. Schwarz
Marktsituation und Marktverhalten von Betrieben des Elektroinstallateur-Handwerks
1995, 40 Seiten, A4, DM 12,50

Nr. 36 *Praxisseminar V/95*
Aktuelle Fragen der Personalwirtschaft und deren Berücksichtigung in der betriebswirtschaftlichen Beratung von Handwerksunternehmen
1995, 141 Seiten, A4, DM 22,50

Nr. 37 B. Bertram-Pfister, H. Landecki
Strukturdaten für Grabmalsteinmetze
Arbeitsunterlagen für betriebliche Auswertungen
1995, 21 Seiten, A4, DM 8,50

Nr. 38 B. Bertram-Pfister, H. Landecki
Strukturdaten für Bausteinmetze
Arbeitsunterlagen für betriebliche Auswertungen
1995, 21 Seiten, A4, DM 8,50

Nr. 39 *Praxisseminar VI/95*
Instrumente zur strategischen Unternehmensführung im Handwerk
- Planung, Steuerung, Kontrolle -
1996, 111 Seiten, A4, DM 20,50

Nr. 40 U. Billesberger, B. Bertram-Pfister
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Elektroinstallateur-Handwerk
1996, 44 Seiten, A4, DM 14,50

Nr. 41 *Praxisseminare II und III 1995*
Existenzgründungsberatung im Handwerk
1996, 192 Seiten, A4, DM 25,00

Nr. 42 *Praxisseminar VII/95*
Aufgabenschwerpunkte bei Krisen- und Sanierungsberatungen im Handwerk
1996, 229 Seiten, A4, DM 27,00

Nr. 43 U. B. Billesberger
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Buchbinderhandwerk
1996, 44 Seiten, A4, DM 14,50

Nr. 44 U. B. Billesberger
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Sattlerhandwerk
1996, 44 Seiten, A4, DM 14,50 Nr. 42

Nr. 45 U. B. Billesberger
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Zimmererhandwerk
1996, 44 Seiten, A4, DM 14,50

Nr. 46 *Praxisseminar /96*
Ausgewählte Problembereiche der Betriebsübergabe/-nachfolge
1996, Seiten 116, A4, DM 24,50

Nr. 47 U.B. Billesberger / B. Knoop
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Kürschnerhandwerk
1997, 44 Seiten, A4, DM 14,50

Nr. 49 B. Bertram-Pfister
Eigenkapitalausstattung und Fremdfinanzierung im Handwerk
1997, 40 Seiten, A4, DM 14,50

Nr. 50 K.-P. Ohland, A. Schafft
Beratung von Handwerksbetrieben in der Krise und im Insolvenzfall
1997, 112 Seiten, A4, DM 24,50

Nr. 51 U. B. Billesberger
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Hochbauhandwerk
1997, 44 Seiten, A4, DM 18,50

Nr. 52 U. B. Billesberger
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Schreinerhandwerk
1997, 48 Seiten, A4, DM 18,50

Nr. 53 U. B. Billesberger
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Dachdeckerhandwerk
1997, 52 Seiten, A4, DM 18,50

Nr. 54 U. B. Billesberger
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik-Handwerk
1997, 48 Seiten, A4, DM 18,50

Nr. 55 U. B. Billesberger
Praxisanleitung zur Stärken-Schwächen-Analyse im Malerhandwerk
1997, 48 Seiten, A4, DM 18,50

Nr. 56 W. U. Schwarz
Ungenutztes Erfolgspotential, Strategische Planung
Ergebnisse einer Umfrage bei Handwerksunternehmen der Bau- und Ausbaubranche
1997, 36 Seiten, A4, DM 18,50

Nr. 57 W. U. Schwarz
Erfolgsfaktoren in Unternehmen des Bau- und Ausbauhandwerks
Ergebnisse einer Umfrage bei Handwerksunternehmen der Bau- und Ausbaubranche
1997, 36 Seiten, A4, DM 18,50